Zeitschrift: Frauezitig: FRAZ

Herausgeber: Frauenbefreiungsbewegung Zürich

Band: - (1982-1983)

Heft: 2

Buchbesprechung: Buchbesprechungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



«Ich habe geglaubt, das Zentrale sei der Krebs.»

Anne Cuneo: Eine Messerspitze Blau. Chronik einer Ablation. Aus dem Französischen übersetzt von Erich Liebi, 1982, Limmat Verlag, 176 Seiten, 19 Franken.



«Eine Messerspitze Blau» – was steht zwischen den Buchdeckeln geschrieben, auf denen dieser geheimnisvolle Titel gedruckt steht?

«Chronik einer Ablation» – das Wort Chronik lässt auf einen Text schliessen, der die Ereignisse in ihrer zeitlichen Reihenfolge darstellt.

In der Tat, ich scheine ein Tagebuch in den Händen zu halten, das Tagebuch einer Frau, die an Brustkrebs erkrankt war. Der Schein trügt, das Buch ist weit mehr als das. Die zeitliche Reihenfolge wird unterbrochen und schliesslich aufgegeben, Vorund Rückblenden, scharfe Schnitte, wie diejenigen eines Skalpells. Die Krankheit, deren Entdeckung, Behandlung und Überwindung ist der rote Faden des Buches.

Anne Cuneo akzeptiert ihre Krankheit nicht als «gegebenes Schicksal». Sie akzeptiert nicht, von den Ärzten als Gegenstand, behaftet mit Krebs, behandelt zu werden. Sie kämpft um ihre Integrität als Frau, als Mensch. Sie will die Ursachen erkennen und beruft sich auf Fritz Zorn (Mars) und geht weiter als er. Ihre Klage wird zur Anklage, sie lokalisiert die Ursachen ihrer Krankheit und klagt die Verantwortlichen an. Sie klagt die vergiftete Umwelt an, den Verzicht auf Glück zugunsten gesellschaftlicher und materieller Werte, die nichtexistierende Präventivmedizin, die Antibabypille – es ist IHR Krebs!

«Das Wort (Scheisse) kommt häufig vor in diesem Text. Ich sehe keinen passenderen Ausdruck, um dem Krebs mit seinen Ursachen und seinen Folgen den richtigen Namen zu geben. Das Wort enthält ein moralisches Urteil. Dass ihm jegliche Objektivität abgeht ist meine ausdrückliche Forderung... Die einzige Heilung, auf die ich hoffen kann, sehe ich darin: schreien, neu anfangen - endlich fähig sein, laut herauszubrüllen, ich bin in der Scheisse, Gold-Scheisse, Atom-Scheisse, Kohlenwasserstoff-Scheisse, Scheisse der Gefühle. Die Scheisse an den Pranger stellen das ist der einzige Weg, der Heilung bringt. Heilung nicht im Sinne von (mit dem Krebs fertigwerden), sondern Heilung von meiner ganzen Erziehung, von einem ganzen Leben der der unterdrückten, Schweigsamkeit, geschminketen, wohlklingenden Worte.»

Das ganze Buch ist eine Auseinandersetzung mit dem Ich, dem Ich in der Gesellschaft, dem Ich in der Zweierbeziehung, mit dem Ich als Frau, dem krebskranken Ich, dem Ich in der Geschichte, dem Ich als individuelle Person, mit dem Ich. Anne Cuneo macht es sich nicht einfach, und sie scheut sich nicht, am Schluss des Buches als eine andere dazustehen, als sie am Anfang war. Ihr liegt daran, den Begriff «Krebs» zu entmystifizieren und zitiert dazu Susan Sontag. Sie weigert sich, die Schuld

am Krebs sich selbst zuzuschreiben und das «Muss» der (medizinischen) Heilung zu übernehmen.

«– Sie müssen den Preis bezahlen. Um zu leben, ist kein Preis zu hoch.

Ich fordere die Möglichkeit der Wahl.»

«... Und verwirrt sage ich mir, dass ich es satt habe, diese Dinge (unter uns Frauen) zu erleben. Das geht alle etwas an.» Anne Cuneo ruft in ihrem Buch zum Kampf auf, zum Kampf zur Veränderung der krankmachenden Situation, zum totalen Kampf. Sie ruft auf zur Suche und Forderung nach der «Messerspitze Blau». Diese ist keine Ware und mit Zitaten ist sie kaum zu erfassen.

erika wittwer

Anne Cuneo, geboren 1936 in Paris, aufgewachsen in Norditalien studierte in Mailand und in Lausanne, wo sie Literatur unterrichtete und schrieb. Seit ein paar Jahren lebt sie in Zürich.

Manchmal sehe ich sie auf der Strasse, im Tram, im Restaurant. Ich hätte sie ansprechen können und um ein Gespräch über ihr Buch bitten können. – Ich wagte es nicht, das Buch machte mich sehr betroffen und unfähig, ihr in die Augen zu blicken.

erika wittwer

Inserat

